



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 149. Dienſtags den 29. Juny 1830.

An die Zeitungsleſer.

Bei dem bevorſtehenden Schluſſe des 2ten Vierteljahres dieſer Zeitung, erſuchen wir Diejenigen, welche für das 3te Quartal zu pränumeriren wüncſchen, die Pränumerations-Scheine für die Monate Juli, Auguſt und Sept., entweder bei uns, oder wenn es den Intereſſenten bequemer ſeyn ſollte, bei dem Herrn L. Kliche, Neuſche Straße No. 12,
" " " A. Sauermann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Aoe,
" " " C. Ficker, Dhlauer Straße No. 28 im Zucker-Nohr,
gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroſchen Sechs Pfenninge (mit Inbegriff des geſezmäßigen Stempels) gefälligſt in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht ſtatt.

Die Privilegirte Schleſiſche Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachung.

Die Termine zur Einzahlung der Johannis-Zinſen von den Depoſital-Capitalien des Stadt-Waiſen-Amtes zu Breslau ſehen

Donnerſtags den 15ten Julius und
Freitags den 16ten Julius c.

an. Die Depoſital-Schuldner werden aufgefordert, die Zahlung an den gedachten Tagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhauſe an die Depoſital-Kaſſe des Stadt-Waiſen-Amtes, bei Vermeidung der Execution, zu leiſten.
Breslau den 28. Juni 1830.

Königliches Stadt-Waiſen-Amt.

Preußen.

Berlin, vom 26. Juni. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Kurfürſtin und Ihre Hoheit die Prinzeſſin Karoline von Heſſen-Kaſſel ſind aus Schleſien hier eingetroffen und im Königl. Schloſſe in die für Höchſtdieſelben in Vereitſchaft geſezten Zimmer abgeſtiegen.

Der Königl. ſchwediſche General-Major Hjerta, iſt von Greifswald, und der Kaiſerl. ruſſiſche Feldjäger Eſimoff, als Courier von Waſchau hier angekommen.

Der Kaiſerl. ruſſiſche General-Major im Generalſtabe, Freiherr von Uxküll, iſt von hier nach Dresden abgereiſt.

Der Kaiſerl. ruſſiſche Legations-Secretair bei der Geſandſchaft am Königl. ſpaniſchen Hofe, Fürſt Demetrius Dolgoruky, iſt als Courier von Waſchau kommend, nach London hier durchgereiſt.

Frankreich.

Paris, vom 19. Juni. — Der heutige Moniteur enthält die nachſtehende Depeſche des Admirals Duperré an den See-Miniſter:

„In der Bai von Turretta Chica, 14 Juni. Die Flotte hat geſtern die Bai von Sidt Ferruch eingenommen. Das Heer iſt heute vollſtändig ausgeſchiffet worden, und hält die Höhen nach der Halbinſel.

zu besetzt. Die feindlichen Batterien wurden genommen. Das Hauptquartier ist zu Turretta Chica.“

Als gestern Abend um 7 Uhr der Bericht von der glücklichen Landung der Truppen hier einlief, wurde er sofort im Opern-Theater verlesen, und von dem zahlreich versammelten Publikum mit dem lautesten Jubel aufgenommen.

Das Journal du Commerce berechnet, daß, wenn man den täglichen Bedarf eines Soldaten an Lebensmitteln und Getränken auf 12 Pfund annehme, die Expeditionsarmee täglich die Ladung von zwei Briggs, zu 200 Tonnen jede, verzehre. Die Gazette de France bemerkt hierauf, daß man darum nicht glauben dürfe, die Flotte werde in dem Hafen von Palma an irgend etwas Mangel gelitten haben, denn die Insel Majorca, mit einer Bevölkerung von mehr als 80,000 Einwohnern, erzeuge Getreide, Oliven, Orangen und köstlichen Wein im Ueberfluß, und außerdem lasse sich annehmen, daß die spanischen Kaufleute nicht versäumt haben würden, Vorräthe aller Lebensbedürfnisse nach dem nur 40 Seemeilen entfernten Majorca zu senden, um sie dort mit Vortheil zu verkaufen.

Der Moniteur enthält eine vom 6ten d. M. datirte und von dem Fürsten von Polignac, als interimistischem Chef des Kriegs-Ministeriums, contrasignirte Königl. Verordnung über das Avancement bei der Expeditions-Armee. „Zu Betracht,“ heißt es im Eingang zu derselben, „daß es der Billigkeit gemäß ist und dem Besten des Dienstes entspricht, daß die Militaires der auf dem Kriegsfuße befindlichen Armee-Corps unter sich allein in die durch die Ereignisse des Feldzuges erledigten Stellen vorrücken, haben Wir beschloffen u. s. w.“ Nach dem weitem Inhalte der Verordnung sollen die zu der Expeditions-Armee nach Afrika gehörenden Offiziere jeden Grades, so wie die Unter-Offiziere, Korporale, Brigadiers und Gemeinen ausschließlich, entweder nach der Anciennetät, oder nach der Wahl ihrer Commandeurs, bei der Wiederbesetzung der in den Stäben, Truppen-Corps oder Detachements der verschiedenen Waffengattungen jener Armee erledigten Stellen concurriren. Dieses ausschließliche Recht zum Avancement beginnt mit dem Tage, wo die Truppen eingeschifft worden sind, und hört mit dem Tage der Rückkehr derselben auf. Gleichzeitig concurriren die Offiziere der Expeditions-Armee auch mit ihren in Frankreich zurückgebliebenen Kameraden desselben Grades für die hier vakant werdenden höhern Stellen. Diejenigen Offiziere der in Frankreich zurückgebliebenen Regimenter, die bei der Expeditions-Armee Adjutant-Dienste versehen, können, wenn sie sich besonders ausgezeichnet haben, dem Könige zu den bei ihren Regimentern durch Pensionirung erledigten höhern Stellen vorgeschlagen werden.

Dem Globe zufolge beläuft sich, nach Ausweis einer auf Befehl des Ministeriums angefertigten statistischen Liste, die Zahl der absehbaren Beamten, welche Wähler sind, auf 7800. Die Anzahl sämmtlicher auf den Listen

eingetragenen Wähler wird gegen 90,000 (10,000 mehr als im Jahre 1827) betragen.

Aus Nantes wird gemeldet, daß man dort die Liste der Präsidenten der Wahl-Kollegien bereits am 11ten d. M. öffentlich angeschlagen habe. Hieraus würde hervorgehen, daß sie in den Provinzen früher als in der Hauptstadt bekant gemacht worden ist, da der Moniteur sie erst am 14ten publicirte.

Der Globe äußert in Bezug auf das letzte Rundschreiben des Herrn von Peyronnet an die Präfekten: Der Minister beruft sich auf die Paragraphen des Straf-Gesetzbuches, wonach derjenige, der Stimmen kauft oder verkauft, streng bestraft werden soll. Heißt es aber nicht Stimmen kaufen, wenn man einer Klasse von Wählern zuruft: Stimmt für mich, oder ich sehe Euch ab?“

Die Quotidienne äußert sich über die Proclamation des Königs und die Liste der Präsidenten der Wahl-Kollegien in folgender Weise: „Der Monarch hat gesprochen, und, wie immer, trägt seine Sprache auch diesmal jenen Stempel der Majestät an sich, der hinreichend ist, um die Partheien zu entwaffnen und ihre Pläne zu vereiteln. Gleichwohl sehen wir voraus, daß die Revolutionnaires ihr Angriffs-System, auch gegen die Rede des Königs, fortsetzen werden, da der Umstand, daß die Proclamation contrasignirt ist, ihnen dazu einen Vorwand leiht. Unsere Meinung in dieser Hinsicht ist hinlänglich bekant; in unseren Augen ist der Name eines Ministers unter einer Proclamation nichts als eine Beglaubigungs-Formel, die der Sprache des Souverains ihre ganze Würde läßt. Und diese Sprache muß die Nation aufklären. Der König selbst ist es, der ihr jene feindliche Parthei bezeichnet; möge sie auf seine Stimme hören! Der König ist auf alle Bedürfnisse seiner Unterthanen bedacht; keine Gefahr entgeht seinem Blicke. Man will die Charte gegen ihn geltend machen, aber die Charte selbst bedarf vor Allen der Autorität des Monarchen; danken wir ihm daher für die Festigkeit, womit er seinen Willen verkündigt, seine Vorrechte vor jedem Eingriffe zu bewahren. Nur unter dem Schutze des Königthums kann Frankreich unter den Nationen jenen ersten Ehren-Rang behaupten, um den die Anarchie es gebracht und welchen die Legitimität ihm zurückgegeben hat. — Die Präsidenten-Liste bietet einen Verein bemerkenswerther Namen dar; auch nicht eine Nuance verständiger Meinungen ist darin übergangen worden: Herr Berryer neben Herrn Favard de Langlade; Herr Pas de Beaulieu neben Herrn von Comy. Es war von der Regierung ein glücklicher Gedanke, sich den Wählern von Männern umgeben gegenüber zu stellen, die sich alle in gleichem Maaße für die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Befestigung des jetzigen politischen Systems interessieren müssen. Es verbleiben jetzt der Oppositions-Parthei nur noch Männer, welche die Bahn der Revolution verfolgen. Diese beiderseitige Stellung der Regierung und der Opposition sollte allein

die Wähler aufklären und ihnen zeigen, welche Wahlen sie zu treffen haben, um, so viel solches in ihrer Macht steht, zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, deren Störung weder in ihrem noch in dem Interesse der Regierung liegen kann, beizutragen."

Auch der General-Direktor der indirekten Steuern, Staats-Rath Baron Bacot de Romand, hat seiner Zeit ein Rundschreiben an seine Untergebenen erlassen, worin er sie auffordert, den Präfecten bei dem bevorstehenden Wahl-Geschäfte hilfreich an die Hand zu gehen. „Die Regierung“, sagt derselbe unter anderm, „begehrt von Ihnen nichts weiter, als daß Sie sich aller Mittel bedienen, welche die Ehre und Rechtlichkeit Ihnen gestatten, um die Pläne der Feinde des königlichen Ansehns zu vereiteln und die Wähler über ihr wahres Interesse aufzuklären. Wenn Sie sich daher frei und offen den Ortsbehörden anschließen, um den wahren Principien, ohne die es nur Unordnung und Anarchie giebt, den Sieg zuzuwenden, so werden Sie sich dadurch neue Ansprüche auf das Wohlwollen der Regierung erwerben.“ Von den Circularschreiben der übrigen Verwaltungs-Direktoren zeichnet das obige sich dadurch aus, daß keine Drohung mit Dienstentlassung, falls die Beamten der an sie ergehenden Aufforderung nicht genügen sollten, darin ausgesprochen wird.

Die beiden Ex-Deputirten Herren Guilhem und d'Andiane de la Blanchaye, deren Ankunft in Angres bekanntlich am 6ten d. M. zu unrühigen Aufsitzen in dieser Stadt Anlaß gab, haben bei dem General-Procurator des dortigen königl. Gerichtshofes eine Bittschrift eingereicht, worin sie unter Anführung des ganzen Herganges der Sache über willkürliche Maassregeln, Gewaltthätigkeit gegen ihre Person und Verletzung der persönlichen Freiheit Klage führen und den Procurator um die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens gegen die Behörde ersuchen. Sie beziehen sich dabei auf die Artikel 114 und 186 des Strafgesetzbuches. Durch den erstern wird über jeden Beamten, der sich einer willkürlichen die persönliche Freiheit oder die bürgerlichen Rechte beeinträchtigenden Handlung schuldig gemacht hat, die Strafe bürgerlicher Degradation verhängt, und diese Strafe geht auf seine Vorgesetzten über, wenn er nachweisen kann, daß er auf deren ausdrücklichen Befehl gehandelt hat. Nach dem zweiten jener Artikel, soll jeder Civil- oder Militair-Beamte, der ohne rechtmäßigen Grund bei der Ausübung seines Amtes Gewalt anwendet, eine der Natur und dem Grade der Gewaltthätigkeit angemessene Strafe erleiden.

P o r t u g a l.

Französische Blätter berichten aus Lissabon vom 2. Juni: „Auf Ansuchen des Gouverneurs der Insel St. Michael sind drei Kriegsschiffe mit Truppen und Kriegsbedarf von hier dorthin unter Segel gegangen. — Vor Kurzem sind zwei fremde Kaufleute, ein Engländer und ein Franzose, hier angekommen, um mit

der Regierung wegen einer Anleihe zu unterhandeln. Obgleich ihre Bedingungen sehr hart sind, sie wollen nämlich nur 36 pEt. geben und die auszugebende Rente mit 6 pEt. verzinst haben, so wird die Regierung sich bei ihrer Geldbedrängniß doch genöthigt sehen, darauf einzugehen. Die Anleihe soll unter Bürgschaft Spaniens abgeschlossen werden. — Der Gouverneur von Porto und Onkel des verstorbenen Marquis von Chaves, Bernard da Silveira, ist am Schlage gestorben; Herr Correa, ein verständiger Mann, von dem man allgemein glaubte, er werde zu seinem Nachfolger ernannt werden, hat Befehl erhalten, Porto binnen 24 Stunden zu verlassen. Das Commando der Provinz ist provisorisch dem ältesten Obersten der Garnison von Porto übergeben worden. Bei dem Provocat-Gerichtshof dieser Stadt schweben gegenwärtig 8531 Prozesssachen, von denen ein Biertheil sich auf politische Meinungen bezieht. — Man berechnet, daß sich die Anzahl sämmtlicher in den Gefängnissen und Festungen befindlichen Individuen auf 14,000 beläuft; die Menge derer, die sich verborgen oder nach den Bergen geflüchtet haben, giebt man auf 12,000, und die der nach den verschiedenen Europäischen Staaten, Brasilien und Terceira Ausgewanderten auf 10,000 an; die Schiffe „Dreife“, „Trovoada“ und „Magnanimo“ haben 382 Individuen nach Afrika deportirt. Die Zahl der Con-fiscationen beträgt 50,000, die der Kriminal-Prozesse wegen politischer Meinungen 20,000. — Den letzten durch Handelsschiffe eingegangenen Nachrichten aus Brasilien zufolge, beharrte der Kaiser auf dem Entschlusse, die Rechte seiner Tochter aufrecht zu erhalten. — Die von dem Agenten der Regenschast von Terceira in London bezogenen Wechsel sind in Rio-Janeiro augenblicklich acceptirt worden, sobald sie präsentirt wurden. Man erwartete dort die officielle Nachricht von der Installation der Regenschast, um den Grafen von Sabugal als Portugiesischen Gesandten am Brasilianischen Hofe anzuerkennen. Der Kaiser wollte alsdann von den Mächten die Anerkennung der Regenschast und ihrer Gesandten verlangen.“

E n g l a n d.

London, vom 18. Juni. — Im heutigen Globe liest man: „Die Privatnachrichten aus Windsor von heute früh lauten nicht so günstig, als die gestrigen und vorgestrigen. Se. Majestät haben einen sehr beschwerlichen Husten mit beträchtlichem Auswurf.“

Im Oberhause hat sich seit dem letzten Posttage nichts Merkwürdiges ereignet, außer daß mehrere Mitglieder desselben, die es lebhaft erkennen, wie sehr durch die Beharrlichkeit des Unterhauses, keine Bill vom Oberen anzunehmen, in welcher von irgend einer Fiskalmaßregel die Rede ist, und wäre es die Bestimmung einer Geldbuße von einem Shilling, der Geschäftsgang des Parlaments gehemmt wird, den dringenden Wunsch hegen, dem bestehenden Gebrauche ein Ende zu machen, nach welchem alle Bills, worin von

Geldbußen u. dgl. die Rede ist, bei den Gemeinen anfangen müssen, und es den Lords nicht frei steht, die geringste Veränderung in den genannten Summen zu machen, vielmehr für sie keine andere Wahl vorhanden ist, als dergleichen Gesetzworschläge entweder ganz zu genehmigen, oder ganz zu verwerfen. Die Folge hiervon ist, daß sich eine Menge Bills bei den Gemeinen anhäufen, während die Lords wenig zu thun haben, bis gegen das Ende der Session die Bills in Masse zu ihnen kommen, und ihnen weiter nichts übrig bleibt, als solche in Eile zu genehmigen oder zu verweigern, während das Unterhaus sich oft unthätig vertagt und den Schluß abwartet. Hierzu kommt dann noch das Uebel des ewigen Ordes im Unterhause, welches fast keine Bittschriften ohne Debatten einreichen läßt, und wodurch einen Abend nach dem andern die wichtigsten Verhandlungen zurückgesetzt werden müssen. Die Debatte über die Emancipation der Katholiken hat eine Menge Personen zu Rednern gemacht, die sonst nie zu sprechen pflegten, als um ja oder nein zu sagen, und die jetzt entschlossen scheinen, ihr Talent nicht verrosten zu lassen. Herr Peel beklagt sich jeden Abend über das Geschwätz, und Herr Brougham hat für die nächste Session einen Plan vorzulegen versprochen, wodurch er den Geschäftsgang zu beschleunigen hofft. Inzwischen ist das Parlament mit seinen diesjährigen Arbeiten außerordentlich zurück.

Die Times äußert sich fortdauernd sehr bitter gegen den Grafen Capodistrias; mit Hinsicht auf die von den Ministern dem Parlamente zuletzt vorgelegten Schreiben desselben an den Prinzen Leopold, so wie auf die von Herrn Cynard bekannt gemachten Briefe des Grafen sagt jenes Blatt: „Der Präsident von Griechenland scheint, wie gewisse Bühnenhelden, zwei Stimmen zu haben; die eine ein Privatklüßler, ein „beiseite“ an den neuen Souverain, um ihn als Nebenbühler abzuschrecken, die andere ein lautes Wort der Einladung, um die Verbündeten zufriedenzustellen, und das selbe in ganz Europa erschallen zu lassen.“

Der Courier sagt: „Privatbriefe aus Paris schildern den Eindruck, welchen die Proclamation des Königs in der Gesellschaft dort hervorgebracht, als sehr vorthellhaft für die Regierung und meinen, daß das Ministerium dadurch bei den bevorstehenden Wahlen sehr wahrscheinlich an Kraft und Einfluß gewinnen werde. Gleichzeitig glaubt man jedoch, daß eben auch in Folge dieser Königl. Proclamation einige ultraroyalistische Kandidaten gemäßigteren Royalisten, die inzwischen dem Throne eben so ergeben sind, werden weichen müssen.“

Ueber die Proclamation selbst drückt sich der Courier vom 17ten folgendermaßen aus: „Diesen Aufruf, den wir bereits am 4ten d. als im Werke seyend ankündigten, und der gestern aus Paris hier eingetroffen ist, müssen wir ein ruhiges, ja sogar feierliches und zur gehörigen Zeit verständig abgefaßtes Aktenstück nennen. Je öfter es überlesen wird, um so mehr muß

auch die Weisheit, die es athmet, und der Ton, in welchem es abgefaßt ist, geschätzt werden. Bei den gegenwärtig in Frankreich obwaltenden Verlegenheiten konnte kein anderer Schritt geschehen, der so sehr darauf berechnet war, die Gesinnungen des französischen Volkes für sich zu gewinnen. Die Weisheit der Maßregel läßt uns einen günstigen Ausgang der Wahlen erwarten, wenn auch vielleicht eine unmittelbare Wirkung sich nicht sogleich wahrnehmen läßt.“

Nach hier eingegangenen Briefen aus Rio-Janeiro bis zum 25. April, dürften sich in Brasilien in Kurzem nicht unwichtige politische Veränderungen ereignen. Die Ultra-Brasilianische Stimmung, die sich schon seit langer Zeit gegen die hinsichtlich Portugals ergriffenen Maßregeln äußerte, soll sehr an Uebergewicht gewonnen und den Kaiser bewogen haben, zwei seiner ältesten Freunde und seiner Rathgeber, die Herren Gomez und Pinto, zu entfernen und hierher zu senden. Sie sind mit den letzten Schiffen hier angekommen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie unserer Regierung, in Betreff Portugals, wichtige Eröffnungen zu machen haben. Theilweise lassen sich (äußert ein hiesiges Blatt) diese Eröffnungen errathen, wenn man erwägt, daß der Kaiser nicht im Stande ist, den Kampf gegen die allgemeinere Stimmung Brasiliens länger fortzusetzen, ohne seine Popularität und vielleicht seine Sicherheit auf das Spiel zu setzen. Die Entscheidung dieser Angelegenheit ist wahrscheinlich nicht mehr entfernt. Gewinnt die populäre Partei in Brasilien die vollständige Oberhand, so läßt sich voraussetzen, daß entweder Barbacena oder Calmon, oder auch beide, aus dem Ministerium scheiden. Die Nachricht von dem Tode der verwittweten Königin von Portugal war in Brasilien bekannt geworden und hatte die Hoffnungen der Liberalen, hinsichtlich der endlichen Abmachung der Portugiesischen Angelegenheiten, um vieles vermehrt. Der Kaiser soll seinen Erb-Antheil von ungefähr 250,000 Pfd. Sterl. empfangen und, einem Schreiben von Rio-Janeiro zufolge, wieder hierher gesendet haben; wenn dies wirklich der Fall ist, so dürfte diese Summe wohl für die getreuen Anhänger der Königin Maria in Terceira bestimmt seyn.

Die Sendung eines Brasilianischen Diplomaten nach Europa zur Schlichtung des Portugiesisch-Brasilianischen Zwistes, deren die Times gedachte, wird jetzt auch vom Courier bestätigt. Der erwartete Gesandte wird zwar, diesem Blatte zufolge, zunächst nach Brest gehen, jedoch nur um den Bruder der Kaiserin an das Land zu sehen und sich dann sogleich nach England zu verfügen.

Wir besitzen Nachrichten aus Terceira bis zum 31. May; die Insel befand sich in ruhigem Zustande und die Einwohner waren mit Lebensmitteln so wie überhaupt mit allem Nöthigen versehen. Man war übrigens dort auf einen neuen Angriff, von Portugal aus, gefaßt.

Die letzten Zeitungen aus Rio Janeiro bis zum 21sten April bringen wenig politisch Interessantes mit;

der Kaiser soll die Absicht haben, die öffentlichen Unterrichts-Anstalten in Brasilien mehr auszubreiten und die Polizei zu verbessern, um den häufigen Räubereien im Innern des Landes ein Ende zu machen. Man sprach von dem baldigen Zusammentreten neuer Brasilianischer Kammern; die Gongo-Soco-Bergwerks-Gesellschaft gewann viel Gold, hatte aber auch große Kosten zu bestreiten.

Auf Cuba ist wieder eine Verschwörung entdeckt worden, um die Insel unabhängig zu erklären; 27 Personen waren verhaftet worden, und noch hundert Bürger sollen darin verwickelt seyn.

Zu Alexandrien ist der Baron Taylor aus Frankreich eingetroffen, um einige Obelisken abzuholen, welche die Stadt Paris auf ihre Kosten transportiren läßt. 4000 Mann Infanterie waren am 24. April aus Kairo in Alexandria angekommen. Zwei Dreiecker waren ihrer Vollendung nahe, und Alles bezog diese Rüstungen auf einen etwaigen Angriff des Sultans.

Der Minister Sir Robert Peel hatte bereits bei seiner Verheirathung von seinem Vater, außer einem Jahrgelbe von 9000 Pfd., 100,000 Pfd. in 3% Consols erhalten, die zu 68,000 Pfd. angeschlagen sind; nun erhält er noch eine Rente von 31,000 Pfd., also 40,000 Pfd. jährlich ohne die Zinsen von den Consols. Die fünf Brüder des Sir Robert erhalten außer dem, was der Vater ihnen bereits gegeben hat, 106,000 Pfd. baar. Jede der Töchter erhält 53,000 Pfd.; so lautet die Vorschrift des ursprünglichen Testaments; in einem Codicille sagt der Verstorbene, daß, nachdem seine Glücksgüter sich bedeutend vermehrt hätten, den jüngern Söhnen 135,000 Pfd. zufallen, auch die 68,000, die er seinem ältesten Sohne vorgeschossen, nun anders vertheilt werden, nämlich zu 9 gleichen Theilen gehen sollen, wovon der jetzige Sir Robert vier Theile, und jeder der andern Söhne einen Theil erhält. Die Schwäger des Ministers sind auch sehr gut bedacht; es sind dies die bekannten Herren George Dawson und Wm. Cockburn. Die wohlverordneten Güter des Verstorbenen sind gerichtlich über 900,000 Pfd. angegeben.

Die Directoren der Liverpool und Manchester Eisenbahn-Gesellschaft machten am letzten Montage auf ihrer wichtigen neuen Bahn den ersten öffentlichen Versuch, der zur größten Zufriedenheit Aller ausfiel. Eine Dampfmaschine zog einen Wagen mit 12 Personen im Innern, einen zweiten mit 30 außerhalb sitzenden Personen und 7 Wagen mit einer Last von 34 Tonnen an unbehauenen Steinen. Die Strecke von Liverpool nach Manchester (ungefähr 7 bis 8 deutsche Meilen) wurde in 2 Stunden und 20 Minuten zurückgelegt, mit Einschluß von 13½ Minuten, die man brauchte, um auf 2 Stellen über Wasser zu kommen. Nach ihrer Rückkehr nach Liverpool machte die Dampfmaschine noch eine Fahrt, mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 25 Engl. Meilen in einer Stunde mit 2 großen Wagen, auf denen sich mehr als 50 Personen befanden,

die bei ihrer Zurückkunft von Tausenden von Menschen, welche das neue Schauspiel herbeigezogen hatte, mit Freudengeschrei begrüßt wurden. Die Wagen für Passagiere sind stark gebaut und schön verziert; einige derselben sind für 4, andere für 6 Personen eingerichtet, wieder andere haben eine Abtheilung in der Mitte für 6 Personen und 2 mit Fenstern versehene Abtheilungen auf der Vorder- und Rückseite, jede zu 3 Personen; jeder Passagier hat sein eigenes Kissen; auf der Außenseite sitzt Niemand, und Gepäck nehmen diese Wagen nicht mit; für letzteres sind eigene niedrige Fahrzeuge bestimmt.

Capitain Dillon, den die französische Regierung vor einiger Zeit nach Frankreich berief, um ihm den Oberbefehl über eine beabsichtigte Expedition nach der Insel Malicolo, Behufs weiterer Nachforschungen hinsichtlich des dort verunglückten La Perouse, zu übertragen, und der jetzt im Begriff ist, nach England zurückzukehren, soll, wie sich die Literary Gazette äußert, sehr unzufrieden mit der französischen Regierung seyn, weil sie ihn mehrere Monate hingehalten, dann den ganzen Plan aufgegeben und ihn (Capitain Dillon) ohne irgend eine Vergütung entlassen habe.

Es circulirt hier noch immer der Prospektus zu einem zweiten Bank-Etablissement, das man der bestehenden Bank von England an die Seite stellen will. Die Beförderer des neuen Planes haben erklärt, die Geschäfte schon anfangen zu wollen, wenn auch nur erst Eine Million Pfund durch Actien zusammengebracht wäre.

Die Resolutionen in Beziehung auf die Korngesetze, welche Lord Milton vorzuschlagen gedenkt, finden sich in der Times abgedruckt. Er, als einer der größten Gutsbesitzer, hat dabei den Zweck, die Thatsache zur Anerkennung zu bringen, „daß die bestehenden Anordnungen jene Preis-Schwankungen nicht verhüten, welche gleich nachtheilig für die Anbauer des Bodens und für die Verbraucher der Acker-Erzeugnisse sind.“ Seine dreizehnte und letzte Resolution lautet: „daß besagte Anordnungen den Handels-Verkehr zwischen Großbritannien und dem Auslande hemmen, daß sie den Preis der Lebensmittel im Lande erhöhen, die Erzeugungskosten aller Productionen des Königreiches, das Getreide selbst eingeschlossen, vermehren, die Fähigkeit des Gewerbfleißes im Lande, mit dem der andern Nationen zu wetteifern, mindern und die Leiden des Volkes erschweren.“

Das Verbrecher-Schiff Essex, bei Kingstown in Irland liegend, soll am vorigen Montage in Feuer aufgegangen seyn; sichere Nachrichten darüber sind jedoch bisher noch nicht eingegangen.

Niederlande.

Brüssel, vom 22. Juni. — Gestern wurden zur Jahresfeier der Schlacht bei Waterloo in der St. Michael- und Gudula-Kirche ein Te Deum gesungen, welchem die obersten Civil- und Militair-Behörden, die

Garnison und die Bürger-Garde beiwohnten. Auch in den Kirchen der andern Confessionen und in der jüdischen Synagoge war Gottesdienst.

Der Bischof von Lüttich, Herr van Bommel, hat die Beamten des dortigen Gerichtshofes aufgefordert, sich der Frohnleichnam-Procession anzuschließen; der Gerichtshof hat ihm jedoch erwiedert, daß es den Beamten, den bestehenden Verordnungen gemäß, untersagt sey, einer Feierlichkeit beizuwohnen, zu welcher sie nicht von Seiten der Regierung eingeladen seyen. Auch die Truppen der Garnison und der Bürger-Garde haben die Procession nicht begleitet.

S c h w e i z .

Das in Nola liegende Berner Regiment in neapolitanischen Diensten hat eine freiwillige Subscription eröffnet, um Nachgrabungen auf Alterthümer zu veranstalten. Der Erfolg war günstig und brachte es in den Besitz einer Sammlung aus Vasen von gebrannter Erde von griechisch-etrurischem Ursprung, so wie man sie in den Gräbern der Alten vorfand. Die Sammlung sollte nach Bern abgehen, aber die Commission der Alterthümer des Museums degli Studj zu Neapel, welcher die Sammlung vorgelegt werden mußte, fand unter den Vasen einige Stücke, welche sie zu hoch schätzte, um sogleich die Ausfuhr derselben zu erlauben; da sie dieselben gern für sich selbst angekauft hätte. Man wird sich also direct an den Minister des königl. Haushalts wenden müssen, um die gewünschte Erlaubnis zu erhalten.

Seit einigen Tagen befindet sich der Admiral Lord Cochran mit seiner Familie in Genf.

Privatberichte aus Grenoble vom 10ten d. melden, daß das dort in Garnison liegende Schweizer-Regiment Bleuler Befehl erhalten habe, nach Briancön und Montdauphin, vier Tagereisen von Grenoble, zu marschiren, um daselbst das 57. Linien-Regiment, welches zur Reserve der Algier-Expedition bestimmt ist, abzulösen. Officiere und Soldaten des Regiments Bleuler hoffen, daß jener Aufenthalt für sie von keiner langen Dauer seyn werde, indem jene die schlechteste aller Garnisonen von Frankreich sey.

R u s s l a n d .

St. Petersburg, vom 16. Juni. — Der frühere Adels-Marschall des Gouvernements Podolien und Kaiserl. Kammerher außer Diensten, Fürst Joseph Czertwertinski, ist zum Staats-Rath ernannt worden.

Die bei der Kaiserlichen Gesandtschaft in Berlin angestellten Beamten, Kollegien-Rath Baron Maltiz und Hof-Rath Baron Ungern-Sternberg, sind wegen ausgezeichnetener Dienstleistung, ersterer zum Staats-Rath, letzterer zum Kollegien-Rath, befördert worden.

Während der Abwesenheit des Ober-Ceremonienmeisters, Grafen Potocki, der bis zum 1. October dieses Jahres zu einer Reise ins Ausland beurlaubt ist, soll der Ceremonienmeister Graf Sologub dessen Amt versehen.

Aus Elisabethgrad vom 7ten d. wird gemeldet: Der Türkische Gesandte, Halil Niphat-Pascha, ist vorgestern hier eingetroffen; drei Tage früher war Nedjib-Efendi angekommen. Beide genießen der besten Gesundheit. Heute reiste die dritte Abtheilung der Türkischen Gesandtschaft von hier ab; Nedjib-Efendi wird übermorgen und der Kapudan-Pascha am folgenden Tage unsere Stadt verlassen. Letzterer ward bei seiner Ankuast in Kiew am 2ten d. mit der größten Auszeichnung von dem Gouvernements-Marschall, Grafen Tischevitsch, empfangen. Nachdem er die Sechenswürdigkeiten dieser Stadt in Augenschein genommen, und dem Feldmarschall Grafen Sacken, wie auch dem Metropolitanen Jewgeni, seinen Besuch gemacht hatte, nahm seine Excellenz das Nachtlager am 3ten in Belaja-Zerkow, im Schlosse der Gräfin Branitzka, woselbst er auf das schmeichelhafteste aufgenommen ward. Hier erhielt er durch den Adjutanten des General-Feldmarschalls Grafen Diebitsch-Sabalkauski, Lieutenant Andrault, Depeschen aus Konstantinopel, die ihm seine Ernennung zum Kapudan-Pascha meldeten. Am 4ten machte er zu Nowomirgorod die persönliche Bekanntschaft des Grafen Diebitsch-Sabalkauski. — Dieser General war bis dahin Sr. Kaiserl. Majestät entgegengereist, Höchste welche (wie bereits gemeldet worden) Warschau am 4ten d. verlassen hatten, um sich nach Elisabethgrad zu begeben. Gestern wohnte er daselbst der Parade und heute einer großen Revue bei. Die beiden Türkischen Gesandten hatten die Ehre, zur Tafel Sr. Majestät des Kaisers gezogen zu werden.

Kürzlich eingegangene Briefe aus Persien geben folgende Nachrichten von dem Empfange des Prinzen Chostrew Mirza durch den Schah, seinen Großvater: „Dieser Monarch, der im Monat April sich in Hamadan befand, hat daselbst seinen Enkel, den Prinzen Chostrew Mirza, bei dessen Rückkehr aus Rußland auf das schmeichelhafteste empfangen. Zum Beweise seiner hohen Zufriedenheit mit der Art, wie dieser außerordentliche Gesandte sich seiner Mission entledigt hat, deren Zweck es war, die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Rußland und Persien zu befestigen, hat der Schah dem Prinzen ein Geschenk von 20,000 Tomans gemacht. Zugleich erhielt auch das Gefolge des Prinzen Beweise des Wohlwollens des Monarchen.“

Ein Perser, Namens Abbas-Kuli-Aga, hat die Ehre gehabt, Sr. Majestät dem Kaiser eine Persische Grammatik zu überreichen, und dafür einen Brillantring erhalten; zugleich ist Allerhöchsten Orts befohlen worden, diese Grammatik in's Russische zu übersetzen und 500 Exemplare derselben auf Kosten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten drucken zu lassen; von diesen sollen 100 beim Ministerium verbleiben und die übrigen dem Verfasser zugesertigt werden.

Am 9ten v. M. verspürte man in Teheran mehrere Erdstöße, wodurch die Stadt viel gelitten hat. Die Einwohner waren genöthigt, sie zu verlassen und sich

außerhalb derselben unter Zelte zu flüchten. Der Schah der noch im gerechten Zorn gegen die Bewohner dieser Stadt ist, zu denen die Anstifter des im Januar des vergangenen Jahres begangenen Verbrechens gehören, hat sich bis jetzt geweigert, nach Teheran zurückzukehren, obgleich er dort seit vielen Jahren seine gewöhnliche Residenz hatte. Indessen ist es einer Deputation der Geistlichkeit und der angesehensten Einwohner gelungen, ihren Monarchen zu bewegen, daß er ihnen nicht länger seine Gegenwart entziehen möge, und der Schah, gerührt durch ihre Bitten, hat ihnen feierlich versprochen, zurückzukehren.

P o l e n .

Warschau, vom 21. Juni. — Se. Majestät der Kaiser ist mit Ihren Kaiserl. Hoheiten den Großfürsten Konstantin und Michael von Brzesc-Litewski, bis wohin Letztere Höchstendenselben entgegen gereist waren, am 18ten Abends hier angelangt und am folgenden Tage Ihrer Majestät der Kaiserin und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl bis Lowicz entgegen gefahren, von wo die höchsten Herrschaften gestern in der Frühe, jedoch ohne Ihre Majestät die Kaiserin, welche erst Nachmittags fünf Uhr anlangten, hier eintrafen. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl von Preußen war bereits am 17ten mit Ihrer Durchlauchtigsten Mutter, der Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar Kaiserl. Hoheit, im erwünschtesten Wohlseyn hier angekommen. Am folgenden Tage Abends war bei Höchstder selben große Cour. Gestern fand zur Jahresfeier der Wiederherstellung des Königreichs Polen Gottesdienst im Lager statt, welcher Feierlichkeit die höchsten Herrschaften beiwohnten.

Alle. Sontag wird, nach ihrer Rückkehr aus Schlesien, hier noch drei Concerte geben.

S c h w e d e n .

Stockholm, vom 18. Juni. — Vorgestern wurden in Upsala 75 Studirende der dortigen Universität zu Doktoren der Philosophie promovirt. Eine solche große Promotion kehrt alle drei Jahre mit großer Feierslichkeit wieder. Die diesjährige wurde durch die Gegenwart Ihrer Majestät der Königin, so wie Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin, erhöht. Der Kronprinz wohnte auch dem Dejeuner bei, das, wie gewöhnlich, der Promotion voranging, und nahm an der Prozession im Costüm eines Kanzlers der Universität Theil. Nachdem der Zug in der Kathedrale angekommen war, nahm der Kronprinz einen für ihn in Bereitschaft gesetzten erhöhten Sitz ein; Ihre Majestät die Königin und die Kronprinzessin besanden sich bereits auf der für sie in der Kirche errichteten Tribüne. Der feierlichen Promotion, welche vom Professor Lundvall vorgenommen wurde, folgten Abends Bälle und andere Festlichkeiten. Die Königl. Herrschaften kehrten gestern hierher zurück. Bei ihrer Ankunft in Upsala waren sie vor den Tho-

ren der Stadt durch die Bürgerschaft und die Studirenden mit eigens für diese Gelegenheit gedichteten Liedern empfangen und nach dem Königl. Schlosse geleitet worden. Bei Flottsund, eine Stunde vor Upsala, setzten die hohen Herrschaften über den dort befindlichen kleinen Fluß auf einer von 16 jungen Bäuerinnen in ihrer National-Tracht geführten Fähre. Am Mittwoch und Donnerstag der vorigen Woche wohnte der Kronprinz der jährlich stattfindenden Prüfung der Schüler des hiesigen Gymnasiums bei.

Nordamerikanische Freistaaten.

Newyork, vom 17. May. — Ein hiesiges Blatt sagt: „Die letzten zehn Jahre her haben Ehrfurcht und Speculanten in der Politik dem Verkehr und Handel, dem Capitalisten und dem Armen, dem Kaufmann und dem Manufacturisten durch Aufregungen und Aufreizungen in Hinsicht der Tarifgesetze mehr Schaden zugefügt, als vielleicht in derselben Zeitlänge wieder gut zu machen steht, welchen Gang der Congress auch jetzt oder künftig einschlagen dürfte. Dieser Nachtheil ist nicht dem Süden allein verursacht worden; die östlichen, westlichen und mittleren Staaten haben fast in gleichem Grade die übeln Folgen einer politischen Tarifgesetzgebung empfunden. Aus sehr genauen Quellen sind wir benachrichtigt, daß seit 1824 nicht weniger als 20 Mill. S. durch Versuche, Manufacturanstalten in den östlichen Staaten, insonderheit in Massachusetts und Newhampshire zu errichten, unvorteilhaftlich verloren worden. Personen, die durch ein langes, in Fleiß und Thätigkeit zugebrachtes Leben sich schönes Vermögen gehäuft hatten, sind im Laufe von wenig Monaten durch Schwankungen und Wechsel im Manufactur-Capital zu armen Leuten geworden. Ein Geist der Speculation, des Spielens in Stocks dieser Art, so ämsig und achtlos, wie man ihn mitunter auf unserm Baumwollen-Markte in der Wall-Strasse gewahrt, hat den Osten die Paar letzten Jahre her durchgezogen und einen großen Theil jenes stätigen, betrieb-samen, fleißigen Charakters ausgetrieben, der früher jene Gegend auszeichnete. Der Geist der Wetrennbahn und des Spieltisches ist auf den Capitalisten, den Manufacturisten und den Kaufmann übergegangen. Man versichert uns, daß ein Mann in Boston nicht weniger als 400,000 S. in sehr kurzer Zeit durch Avaturiren in Manufactur-Actien verloren hat und nur eben es möglich fand, sie loszuschlagen, ehe er sich dadurch völlig zu Grunde gerichtet hätte. Als dieser Wahnsinn im Osten anhub, wurden Gebäude, Aufsichtsamter, Maschinerie und Zubehör für diese Manufacturen mit der äppigsten Verschwendung angeschafft, aufgestaffirt und geschmückt. Die Mahagoni-Rahmen mußten wie Spiegel glänzen, sie wurden im zierlichsten Style mit Silber, Messing u. s. w. ausgelegt; Alles nahm in der Raserei des Tages an, daß es reich werden müßte. Ausschweifende Gewohnheiten und kostspielige Lebensweise wurden eingeführt. Die fürstlichen

Manufacturisten Englands, die, durch einen Wechsel in der politischen Welt, zu Wegen auf die Weise Madrids leuchteten, stellten sich zur Nachahmung und zum Copiren für das neue aristokratische Geschlecht auf, das die politischen Tarifgesetze zu erzeugen berechnet waren. Während des zweiten Abschnittes der Präsidentschaft des Herrn Monroe wurde im Congresse durch Aspiranten auf den Präsidentenstuhl ein System politischer Bewegungen in Beziehung auf den Tarif angefangen, das dem Verkehr, den Manufacturen und dem Landbau des ganzen Landes unnennbareres Uebel zugezogen hat, als in demselben Zeitverlaufe über die ganze handelnde Welt hätte gebracht werden können. Redner und Sprecher, die sich in die Popularität hineinarbeiten wollten, indem sie ein Tarifsystem als die große Panacee, das Heil und Rettungsmittel für Alles, die Sangrado-Arznei darstellten, schufen einen Glauben bei schwachen Leuten mit mehr Capital als Kopf, mit mehr Banknoten als Gehirn, daß sie, an Manufacturen theilnehmend, mit einmal aus einfachen Hütten in glänzende Palläste hinüberhüpfen, aus der netten Gig mit dem einzelnen Pferde in prachtvolle Wagen, von zierlichen Arabern gezogen, steigen würden. Tarifreden in Discussions- und in Speisezimmern machten die Kunde in jeder Stadt, jedem Weiler, jeder Hütte. Habsucht, Tollheit, Unternehmungsgeist, und selbst das nüchterne Urtheil, nur durch die täuschenden Redner entnüchert, traten in Masse in die Laufbahn und führten die Täuschung bis auf den äußersten Punkt. Dies konnte nicht lange währen und wahrte auch nicht lange. Prunkende Redner, gefährliche Demagogen können das Volk einige Jahre lang bei der Nase herumführen, allein der Beutel ist der ächte Präfstein für die Weisheit und Nützlichkeit öffentlicher Maaßregeln. Der Ruin, der unter vielen Eigern von Manufacturactien gewüthet hat, die dargebrachten Opfer, der erfolgte Verlust an Eigenthum und Capital haben der Vernunft die Augen geöffnet und die Augendecke weggerissen, welche das Licht der Erfahrung nicht hatte durchdringen lassen. Der Gedankengang ist nun anders gekleidet. Die gegenwärtige Verhandlung im Repräsentantenhause wird wohl für diese Session nicht zu einer entscheidenden Acte führen, allein schon die Anregung des Gegenstandes ist heilsam. Sie wird das nüchterne Auge des Publikums auf die Lage der Dinge lenken; sie wird die Leute zur Vernunft, zur Ueberlegung führen und sie zum Handeln vorbereiten. Es ist viel zu thun. Noch werden die Urheber des Unheils sich bestreben, die Landwirthe zu täuschen und die Handelsleute zu entzünden. Falsche Aufrufe werden an die öffentliche Meinung ergehen. Die lange Parade von Figuren. Tropen und Bühnenstreichern der Rednerkunst wird wie bei einer Matrosenpresse in den Dienst gezwängt werden. Dennoch kann unser Glaube nicht

irren, daß die Zeit nahe ist, wo der Congreß der Vereinigten Staaten unter dem Einflusse eines verständigen Publikums unsere Tarif-Gesetze zum Leben und Lassen herabstimmen wird, so daß sie wohlthätig für alle großen Gewerbsbetriebe und schützend für alle Theile der Union werden.

M i s c e l l e n.

Man schreibt aus Berlin: Zu dem am 19ten begonnenen hiesigen Wollmarke fanden sich wie immer zahlreiche Verkäufer und Käufer ein. Wenn daher die Summe der zu Marke gebrachten Wolle d. J. geringer als sonst ist, so liegt dies lediglich an dem verminderten Wollertrage der Heerden, eine Erscheinung, die sich dieses Jahr in allen Gegenden der Monarchie fast gleichmäßig offenbart, und deren Grund in dem harten Winter, dem Futtermangel und wo letzteres nicht statt fand, in der mindern Nahrhaftigkeit der Fütterungsmittel, zu suchen seyn dürfte. Am ersten Markttage wurden nur wenige Geschäfte gemacht, um so lebhafter war jedoch der Verkehr am 21sten, wo namentlich in den Vormittagsstunden rasch gekauft wurde, so daß man ganze Reihen Wollsäcke mit dem jeden Wollereigentümer höchst willkommenen Worte verkauft beschrieb sah. Den 22ten Vormittags ging es still her, und es schien, als wollten die Käufer sich etwas erholen. Die bisherigen Käufe bestanden meist in Wolle bis 60 Thlr., indem diese Gattung am stärksten consumirt wird, und am häufigsten vorhanden ist. Da überdies diese Sorten meist im Freien liegen und der Witterung ausgesetzt sind, so ist das Augenmerk der Käufer stets zuerst auf diese Wollgattung gerichtet. Der eigentliche Markt für die feinen Wollen, obgleich manche Partien schon verkauft sind, beginnt nun erst. Diese Sorten liegen meist unter Dach und Fach und können daher auch länger zum Verkauf ausgestellt bleiben. Ueber das Verhältniß der Preise läßt sich für jetzt nur sagen, daß ordinaire Wolle bis 45, um 6 bis 7 pCt. höher als v. J., die Sorten von 45 bis 60 zu den vorjährigen Preisen verkauft worden sind. Einen nähern und ausführlichen Bericht behalten wir uns noch vor. Das Quantum der zu Markt gebrachten Wollen dürfte sich auf 27 bis 28,000 Ctr. belaufen.

Aus Messina schreibt man vom 27. May: In voriger Woche hatten wir heftigen Sirocco-Wind, welcher viel Sand aus Afrika mit sich führte und den Maulbeerbäumen großen Schaden that. Die Blätter wurden so trocken und spröde, daß die jungen Würmer sie nicht fressen konnten. Viele Bruten starben aus Mangel an guter Nahrung und man behauptet daher, es werde ein Drittheil weniger Ausbeute geben, als im vorigen Jahre.

Beilage zu No. 149. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Bom 29. Juny 1830.

M i s c e l l e n.

Am 15ten d. M. fand in Stettin die ſechste General-Versammlung der unter dem Protectorat Seiner Königl. Hoheit des Kronprinzen stehenden Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde statt. Den versammelten einheimischen Mitgliedern hatten sich auch mehrere von auswärts angeschlossen, um an den Berathungen der Versammlung, welche von Sr. Excellenz, dem Herrn Ober-Präsidenten Dr. Sack, als Präsidenten, eröffnet wurde, Theil zu nehmen. Der von dem Stettiner Ausschuss — der zweite Ausschuss besteht in Greifswald — vorgelegte Jahresbericht, gab ausführliche Nachricht von dem jetzigen Stande der Gesellschaft im Allgemeinen und von den im Verlauf des letzten Jahres eingegangenen Alterthümern und angestellten historischen und antiquarischen Forschungen insbesondere. Unter den neu erworbenen alterthümlichen Gegenständen befanden sich, außer andern interessanten Stücken, zwei vorzüglich erhaltene Arabische Silbermünzen, auf den Lebbiner Bergen am Haff gefunden; ferner andere Arabische und einige sehr alte bis jetzt unerklärte Silbermünzen, die am Ufer des Haffs bei Horst gefunden worden. Beide Stellen haben, nach Ausweis der früheren in den Pommerschen Provinzialblättern und besonders abgedruckten Jahresberichten, vielfach die Aufmerksamkeit der Gesellschaft in Anspruch genommen. Außerdem wurden einige 80 alte silberne Münzen vorgelegt, die man bei Aufgraben eines Fundaments zu Batingsthal, Sandowſchen Kreises, aufgefunden hat. Ein besonderes Interesse erregte eine sorgfältig gearbeitete, aber von Grünspan sehr zerfressene, metallene Schale, welche auf der in antiquarischer Rücksicht sehr merkwürdigen Plumenwärderschen Feldmark, Dramburgſchen Kreises, in einem sogenannten Hünengrabe, mit Asche gefüllt, gefunden worden ist. In keiner Gegend der Provinz Pommern ist bis jetzt eine so große Zahl heidnischer Grabstätten bei einander entdeckt worden. In den mehren derselben finden sich Urnen, von denen sogar eine metallene schon früher der Gesellschaft überwiesen ist; in andern sind wiederholt eiserne Messer neben vielen zer schlagenen Gefäßen und stark verletzten Schädeln gefunden worden, welche auf ein gewaltsames Ende der Bestatteten hinzudeuten scheinen.

Man schreibt aus dem nordwestlichen Holfingelande vom 27. Mai: „Es klingt beinahe unglücklich, daß in einem von civilisirten Menschen bewohnten Lande, und nur 37 Meilen von dessen Hauptstadt, einen Monat vor Johannis noch Schlittenbahn sey, aber es ist wahr, wir fahren noch, wie aufs Beste, zu Schlitten. Vor etwa acht Tagen ward die Luft etwas mil-

der, indem der Schnee in den Wäldern geschmolzen und die Seen frei vom Eise waren, aber die Hoffnung auf den Frühling verschwand bald. Der Wind ging nach Nordwest, wir bekamen kalte Tage und starke Nachtfröste, so daß die Erde des Morgens schneeweiß war und das Eis fingerdick weit in den Tag hinein auf dem Wasser liegen blieb. Am 23ten Sturm aus Nordwest und kalt; am 24ten eben so; am 25ten kam endlich ein milder Regen, nachdem wir dieses Jahr noch keinen Tropfen Regen gehabt, außer einigem mit Schnee vermischten zu Anfange dieses Monats. Allein der laue Regen mit Süd-Winde währte nur drei bis vier Stunden, der Wind wurde östlich und die Luft kalt. Nun haben wir Nord-Ost; diese Nacht wechselten Regen und Eisschlacke, und seit 9 Uhr Morgens schneiet es so stark, wie im Januar. Die wenigen Sommervögel sind wieder verschwunden, und die Schwalbe, die sich nur einmal gezeigt, dürfte sich auf lange Zeit nicht wieder her wagen; der Kuckuck allein scheint in unsern wilden Wäldern fortzukommen, und sein Geschrei ist hier so allgemein, wie das der Krähen in den südlichen Landstrichen. Unsere Wagen und Karren sind hereingezogen und die Schlitten wieder im Gange, doch wollen wir hoffen, nur auf etzige Tage. Die Einsaat ist vor vierzehn Tagen geschehen, doch nicht in den Halm geschossen, und es ist für das Gewächs wenig Aussicht. Der Futter-Vorrath ist erschöpft und das Vieh, welches schon vor mehreren Wochen hätte anfangen müssen, sein Futter draußen zu suchen, ist mit Hungersnoth bedroht. Das Laub welches schon knospete, friert ab. Die Aussichten sind sonach überhaupt trübe.“

Von Seiten der vereinigten Staaten von Nordamerika, ist jetzt ebenfalls eine Expedition zur Erforschung der nördlichen Polargegenden abgefesendet worden, die aus zwei Schiffen unter Befehl der Kapitäne Palmer und Pendleton besteht. Die Ausrüstung ist auf eine Reise von 3 Jahren berechnet, und soll, Angaben Sachkundiger zu Folge, vortrefflich seyn. Die Expedition ging von Newyork ab, und mehrere Mitglieder des gelehrten Instituts daselbst begleiteten dieselbe Behufs wissenschaftlicher Untersuchungen. Kapitän Palmer hat sich früher bereits durch Entdeckung einer bedeutenden Inselgruppe oder eines Kontinents, in den höhern Breitengraden des nördlichen Eismers, einen Namen erworben; Pendleton ist derselbe Seemann, welcher früher als Obersteuermann die große, von dem Congreß beabsichtigte Seereise mitunternehmen sollte, welche jedoch, verschiedener Verhältnisse wegen, nicht zu Stande kam.

Am 6. Juny, Nachmittags 1 Uhr, schlug der Blitz in die Kirche zu Spalt, wo gerade viele Menschen zur Andacht versammelt waren, richtete starke Verwüstungen an, schleuderte viele Menschen hin und her, lähmte einige auf mehrere Tage, aber, Gott sey Dank, Niemand ward getödtet. Vier Menschen lagen den Dren noch an den Folgen des Schlags darnieder. Der Blitz zündete nicht.

Von Mariboë auf der Insel Falster schreibt man unterm 7ten d. M., daß damals leider die Frühlingsfaat noch nicht aller Orten gelegt gewesen ist, welches der nassen und regnigten Frühlings-Witterung zuzuschreiben ist.

* Musikalisch-Literarisches.

Der so oft ausgesprochene Wunsch, daß irgend ein vaterländischer Kenner der Musik in einem umfassenden Werke alle schlesischen Komponisten und Tonkünstler, überhaupt alle diejenigen, die entweder schriftstellerisch oder praktisch für die Förderung der Tonkunst in unserm Vaterlande gewirkt, verzeichnen und biographisch und literarisch darstellen möchte, ist endlich in Erfüllung gegangen. Das so eben erschienene Werk: „Die Tonkünstler Schlesiens, von K. J. A. Hoffmann,“ die Frucht vieljähriger unermüdeten Studien und Forschungen, enthält eine alphabetisch geordnete Uebersicht aller derjenigen ton- und musikkundigen Schlesier, die von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart durch Komposition, Schrift, Unterricht oder praktische Ausübung sich im Gebiet der Musik ausgezeichnet oder doch einflußreich und fördernd bewiesen haben. Minder bedeutende Namen sind meist nur ganz kurz behandelt und angeführt, mit desto größerer Ausführlichkeit ist dagegen das Leben und Wirken, so wie die künstlerische Eigenthümlichkeit aller derjenigen Tonkünstler dargestellt und charakterisirt, die durch ein seltenes Talent als Komponisten oder als ausübende Künstler sich in dem Beifall der Kenner wie in der schlesischen Kunstgeschichte eine ausgezeichnete Stelle erworben haben, so daß diese Schrift den Freunden der Musik sich als eine willkommene und interessante Erscheinung empfehlen und bewahren wird. J. G. K.

Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung unserer Tochter Minna, mit dem Gutspächter Hrn. Carl Mattern von Grossendorff bei Steinau a/D., haben wir die Ehre allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Gohlau bei Breslau den 29. Juni 1830.

Der Guts-Pächter Waltherr nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Minna Waltherr.
Carl Mattern.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Breslau den 25. Juni 1830.

Dr. W. Förster, Prem. Lieut. und Insp. Adjutant der Artillerie.

Wilhelmine Förster, verwitwet gewesene Neppschläger, geb. Schulze.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem geunden Mädchen, beehre mich meinen auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Breslau den 27. Juni 1830.

August Jäsche.

Todes-Anzeigen.

Den 26ten d. M. Nachmittag um 6 Uhr entschlummerte sanft an schweren Brustleiden und völliger Entkräftung meine theure geliebte Gattin und treu pflegende Mutter ihrer schon sechs vorangegangenen Kinder, Kunigunde Schneider, geb. Liebeher, in einem Alter von 42 Jahren 2 Monaten. Mit dem Gefühl des tiefsten Schmerzes zeigen wir dieses unsern werthen fernern Verwandten und Freunden an und bitten um stille Theilnahme, indem unser Trost nur bei dem ist, der uns in dem Tode das Leben finden lehrte.

D. W. Schneider, Broncearbeiter.

Henriette Schneider, als Tochter.

Johanne Liebeher, als Mutter und Großmutter.

Auf das schmerzlichste betrübt erfüllen wir hierdurch die traurige Pflicht, den Nachmittag 5 $\frac{1}{2}$ Uhr plötzlich und unerwarteten Tod unsers theuren Mannes und Vaters, des Königl. Hauptmanns a. D. Ernst Heitz, ergebenst anzuzeigen. Um stille Theilnahme ihres gerechten Schmerzes bitten

Brieg den 27. Juny 1830.

Ca.oline verwitw. Heitz, für sich und im Namen ihrer ummündigen Kinder.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 29ten: Wallensteins Tod. Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Mad. Gehlhaar, vom königl. Hoftheater zu Hannover, Gräfin Terzky, als drittes Debüt. Thekla, Mad. Genast, Wallenstein, Herr Genast, vom großherzoglichen Hoftheater zu Weimar, als Gäste.

Mittwoch den 30ten: Die Italienerin in Algier. Komische Oper in 2 Akten. Musik von J. Rossini. Dem. Heinesetter, vom Königsstädter Theater zu Berlin, Isabella, als drittes Debüt.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Augsburger Confession, die, beleuchtet im Jahr 1830, oder die evangelische Kirche im 16ten und im 19ten Jahrhundert. 8. Stuttgart. 23 Sgr.

Druckbräu, J. W., die goldene Wünschekrone für alle Stände. Ein reicher Schatz der längstvergesenen oder für gänzlich verloren geachteten wunderbarsten Geheimnisse, der auffallendsten Kunststücke und unbegreiflichsten Vortheile u. Von einem aufrichtigen Freunde des Volks, der mit 25 Gulden anfang und mit 100,000 Gulden aufhörte. gr. 8. Augsburg. 27 Sgr.

Dieterichs, J. F. C., Handbuch der allgemeinen und besondern, sowohl theoretischen als praktischen Arzneimittellehre für Thierärzte und Landwirthe. Oder allgemein verständlicher Unterricht über die in der Thierheilkunde zu benutzenden Arzneimittel, ihre Kennzeichen, Bestandtheile, Wirkungen und Bereitungsart u. 2te verm. u. verb. Auflage. gr. 8. Berlin. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Dittmar, Dr. H., neue Weizenkörner für junge Herzen. Mit Kupfern. 8. Nürnberg. geb. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Familien-Tempel, christlicher. 1r Bd. mit 1 Kpfr. gr. 8. Hildburghausen. geb. 20 Sgr.

Jörg, Dr. J. Ch. G., der Mensch auf seinen körperlichen, gemüthlichen und geistigen Entwicklungsstufen geschildert. 8. Leipzig. br. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Schrader, K., der Apostel Paulus. Erster Theil, oder chronologische Bemerkungen über das Leben des Apostels Paulus. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 4 Sgr.

V e k a n n t m a c h u n g.

Herr Kaufmann Schröder, Mit-Vorsteher der Armen-Schule No. III. und IV. auf der Albrechts-Straße im Hause No. 17. zur Stadt Rom, hat Behufs eines auf Anschauung gegründeten Unterrichts über den Seidenbau, eine Menge im Einspinnen und Verpuppen begriffenen Seidenwürmer, in dem Locale der Armen-Schule No. III. aufgestellt. Um diesen Unterricht so gemeinnützig als möglich zu machen, soll von nächsten Mittwoch als den 30sten dieses Monats an, täglich von 4 bis 6 Uhr Nachmittags und blos Sonntags von 9 bis 11 Uhr Vormittags, gegen Erlegung von 2 Sgr. für die Person, mit Ausnahme von Kindern unter 15 Jahren, welche nur die Hälfte, also 1 Sgr. für die Person zu zahlen haben, Jedermann der Zutritt offen stehen und wird der Ertrag des gedachten Begegeldes, zum Besten der Armen-Schulen No. III. und IV. verwendet werden.

Dreslau den 27sten Juny 1830.

Die Armen-Direction.

E d i c t a l ; C i t a t i o n.

Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über die künftigen Kaufgelder des auf 2160 Rthlr. abgeschätzten Anton Müllerschen Grundstück No. 4. auf der Freiheitgasse heute eröffneten

Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntem Real-Gläubiger auf den 30sten September a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowsky angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen bei Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendack, Müller und v. Uckermann vorschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen die Käufer desselben, als gegen die Gläubiger auferlegt werden wird. Breslau den 30sten April 1830.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

E d i c t a l ; C i t a t i o n.

Parchwitz den 14ten Juny 1830. Bei dem unterzeichneten Gericht sollen nachstehende Personen, über deren Leben und Aufenthalt alle Nachrichten fehlen, auf den Antrag ihrer Geschwister gerichtlich für todt erklärt werden, als nämlich: 1) der Seisenfiedergesell Ernst Friedrich Traugott Kieselwaller, welcher am 2ten October 1795 zu Militsch, woselbst sein im Jahr 1807 in Groß-Glogau verstorbenen Vater, der Raths-Canzellist Kieselwaller, als Husaren-Unters-Officier stand, geboren worden, in Liegnitz die Seisenfieder-Profession erlernt, am 12ten September 1812 von hier über Neumarkt, Breslau, Striegau, Glog nach Nimpsch zu gewandert, jedoch zu Ende October 1812 wieder hieher tetournirt und nach dem 9ten Februar 1813, zum zweiten Mal von hier nach Neumarkt zu gewandert ist, seit dieser Zeit aber keine Nachricht von sich gegeben und dormalen 1511 Rthlr. 20 Sgr. 11 Pf. Vermögen hat. 2) der Fleischer-Gesell Carl Gotlob Wilhelm Berner, geboren zu Spittelndorf den 29sten August 1793, ältester Sohn des dasselbst verstorbenen evangelischen Schullehrer Berner, welcher seit dem Ausbruch der Franzosen, aus dem im Jahre 1813 zwischen Parchwitz und Leschwitz etablirt gewesenen feindlichen Lager, verschollen ist, und 151 Rthlr. Vermögen hat. Beide Verschollene, oder dasern sie bereits verstorben, deren etwaige unbekanntem Erben und Erbnehmer, werden demnach hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 16ten April 1831 Vormittags 10 Uhr anberaumten Termine, bei dem hiesigen Gericht entweder persönlich oder schriftlich zu melden und die weiteren Anweisungen zu erwarten, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr Vermögen ihren nächsten bekannten Erben zugesprochen werden wird. Uebrigens wird noch bemerkt: daß die erst nach erfolgter Präclusion sich etwa noch meldenden näheren

oder gleich nahen Verwandten, alle Handlungen und Verfügungen, welche dann über das Vermögen der Verschollenen ergangen seyn werden, anerkennen müssen und von den Inhabern desselben weber Rechnungslegung noch Ersatz der bezogenen Nutzungen zu fordern berechtigt sind, sondern sich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn möchte, begnügen müssen.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Öffentliche Aufforderung.

In dem Depositorio des unterzeichneten Gerichts befinden sich folgende Massen, und zwar:

I. Im General-Judicial-Depositorio.

- 1) Striegelmühle, Anna Maria Pähold, mit einem Bestande von 1 Rthlr. 19 Sgr. 5⁷/₈ Pf. baar und 58 Rthlr. Activa.
- 2) Striegelmühle, Gottfried Köhler, 4 Rthlr. 3 Sgr. 4¹/₂ Pf. baar und 120 Rthlr. Activa.
- 3) Klein-Silsterwiz, Anton Fischeh, 8 Sgr. 4 Pf. baar und 81 Rthlr. Activa.
- 4) Groß-Silsterwiz, Franz Kosig, 12 Sgr. 4¹/₂ Pf. baar und 25 Rthlr. Activa.

II. Im General-Pupillar-Depositorio.

- 1) Klein-Silsterwiz, Carl Fuchs, mit einem Bestande von 1 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. baar und 10 Rthlr. Activa.
- 2) Seiferdan, Carl Benzell, 1/2 Pf. baar und 4 Rthlr. 22 Sgr. Activa, deren Eigenthümer oder Erben unbekannt sind. Indem dieses hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird, werden die unbekanntten Eigenthümer oder sonstige Empfangsberechtigte, die auf die gedachten Massen Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert: dieselben binnen 4 Wochen an und auszuführen, widrigenfalls die Beträge der erwähnten Massen zur Allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen-Casse werden ausgeliefert werden.

Zobten den 10ten Juny 1830.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Öffentliches Aufgebot.

In dem Depositorio des unterzeichneten Land- und Stadt-Gerichts befinden sich folgende als herrenlos anzusehende Massen, nämlich: 1) die Emanuel Gottlieb Feigische Curatel-Masse mit einem Bestande von 15 Rthlr. 20 Sgr. 4 Pf., 2) die Bernhard Kleinswächterische Curatel-Masse mit 6 Rthlr. 12 Sgr., 3) die Ehrenfried Zentschische Curatel-Masse mit 34 Rthlr. 3 Sgr. 10 Pf. und 4) die Knechtische Curatel-Masse mit 34 Rthlr. 27 Sgr. 2 Pf. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir in Gemäßheit des §. 391. des Anhangs der Gerichtsordnung und des Circular-Rescripts vom 19ten März c. die etwanigen Eigenthümer oder deren Erben auf, sich binnen 4 Wochen bei uns zu melden, sich gehörig zu legitimiren und ihre Ansprüche zu bescheiden, widrigen Falls nach Ablauf dieser Frist ohne Weiteres die Einfindung der genannten Massen zur Allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen-Casse erfolgen soll.

Bolkshayn, den 21sten Juny 1830.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung

die Verpachtung des Domainen-Amtes Kaltwasser mit dem dazu gelegten Gute Nieder-Langenwaldau betreffend.

In Gemäßheit der Anordnung des Königl. hohen Finanz-Ministeriums vom 19ten d. M. soll das in dem hiesigen Regierungs-Bezirk im Lübenschen Kreise, 1¹/₂ Meile von Liegnitz und 1¹/₂ Meile von Lüben und Hainau gelegene Domainen-Amt Kaltwasser mit dem demselben beigelegten Gute Nieder-Langenwaldau im Wege der öffentlichen Licitation auf 12 nacheinanderfolgende Jahre, von Johannis d. J. ab, an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 27sten July d. J. Vormittags um 10 Ube vor dem unterschriebenen Commissarius in dem Sessions-Zimmer der hiesigen Königl. Regierung anberaumt ist, und wozu zahlungsfähige Pachtliebhaber hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sie ihre Qualifikation im Termine gehörig nachweisen und für das abzugebende Gebot Kaution bestellen müssen, auch an dasselbe bis zum Eingange der höheren Entscheidung gebunden bleiben. Die Verpachtungs-Bedingungen sind in der hiesigen Domainen-Registratur und bei der Amts-Administration zu Kaltwasser einzusehen, auch ist der Administrator Heider daselbst angewiesen, die zur Pacht gehörigen Realitäten vorzuzeigen. Dieselben bestehen aus den Vorwerken zu Kaltwasser, Wärschhelle, Fuchshof, Waldhof und Buchwald, dem Gute Nieder-Langenwaldau, der Brau- und Branntweinbrennerei zu Kaltwasser, der Teich- und Fischerei, so wie der Ziegelei-Nutzung und der baaren und Natural-Zinsen der Einsassen.

Die Flächen sind überhaupt

a) bei dem Amte Kaltwasser

- 2751 Morgen 80 Q. Ruthen Acker; 1259 Morgen 112 Q. R. Wiesen; 637 M. 72 Q. R. Hutungen; 69 M. 139 Q. R. Gärten, und 382 M. 163 Q. R. Teiche.

b) bei dem Gute Nieder-Langenwaldau

- 244 Morgen 78 Q. R. Acker; 4 M. 154 Q. R. Lehden; 224 M. 172 Q. R. Wiesen und 2 M. 27 Q. R. Gärten.

Mit diesem Amte, oder auch abgesondert davon, soll gleichzeitig die zu Kaltwasser befindliche Pottaschiedererei und Bleiche verpachtet werden, wozu ebenfalls Pacht-lustige eingeladen werden.

Liegnitz den 24sten Juny 1830.

Im Auftrage des Königl. hohen Finanz-Ministeriums. Der Regierungs-Rath v. Könen.

Bekanntmachung

Der Müller Joseph Brisch in Eworog beabsichtigt bei seiner am Stollen-Wasser gelegene Wasser-Mühle, einen zweiten unterschlägigen Wahlgang anzulegen, und den daselbst vor einigen Jahren kassirten Hirsens-Gang wieder herzustellen. Dem §. 7. des Gesetzes vom 28. October 1810 gemäß, wird dieses hiermit bekannt gemacht, und ein Jeder, welcher gegen diese An-

lagen rechtliche Widersprüche machen zu können glaubbar sollte, aufgefordert, diese binnen 8 Wochen und zwar bis zum 13ten August d. J. hier bei mir anzugeben oder zu erwarten, daß jeder später eingegangene Widerspruch unberücksichtigt, bleiben, und auf die Ertheilung der Konzession angetragen werden wird.
Gleiwitz den 17ten Juny 1830.

Der Kreis-Landrath.

Bekanntmachung.

Nachdem über die Susanne Helene Schreier verheiratete Weber Opitz in Ernsdorf, die Vormundschaft aufgehoben und dieselbe nach §. 785. und 786. Tit. 18. P. I. des Allg. Land-Rechts über das Wesen der Gütergemeinschaft und die Folgen der Eingehung einer solchen belehrt worden ist, sich aber unter dem Beitritt ihres zeitherigen Vormundes des Bauer Kiedel ausdrücklich dahin, daß dieselbe gänzlich ausgeschlossen bleiben solle, erklärt, und auf Bekanntmachung dieser Erklärung angetragen hat, wird solches deren Ansuchen und dem §. 789. l. c. und 472. Tit. 1. P. II. des Allg. Land-Rechts gemäß hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Peterswaldau den 17ten Mai 1830.
Reichsgräflich Stollberg'sches Gerichts-Amt.

Auction.

Den 30sten d. M. Vor- und Nachmittags werden die zur Kaufmann Ernst Seyder'schen Nachlass-Masse gehörigen Handlungs-Utensilien, in dem Hause No. 7. auf der Ober-Strasse und den 1sten k. M. die noch unversteuerten Waaren, auf dem Königl. Pacht Hofe, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau, den 26. Juny 1830.

Auction-Commissarius Maanig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amts.

Auction.

Freitag als den 2ten July früh um 9 und Mittag um 2 Uhr, werde ich auf der Albrechts-Strasse N. 20. einen Nachlass, bestehend in: weiblichen Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Meublement, divers. Hausrath u. a. m. gegen baare Zahlung in Courant öffentlich versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commissarius.

Offene Milchpacht.

Die Milchpacht in Pilsniz, $\frac{3}{4}$ Meilen von Breslau, vor dem Nicolaithor, soll von Michaeli c. ab, den 2ten July, als nächsten Sonnabend Nachmittags 4 Uhr dem Meist- und Bestbietenden überlassen werden, gegen Erlegung einer Caution von 100 Rthlr.

Gärten zu verpachten.

Ein Theil der bedeutenden Zier- und Gemüse-Gärten in Schedlau bei Falkenberg, nebst Gewächshaus und Inventarium zur Frühbeettreiberei, soll von Termino Michaelis d. J. ab, verpachtet werden, und ist zur Annahme des Meistgebots der 15te August c. Nachmittags, an Ort und Stelle, anberaumt, wozu qualificirte Pachtlustige eingeladen werden. Nähere Auskunft ertheilt schon vorher, das Wirthschafts-Amt.

Einige sehr vortheilhafte Guts-pachten sind unter billigen Bedingungen bald zu übernehmen. Anfrage und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Orangerie zu verkaufen.

Sieben und Funfzig mittlere und kleine Stämme der wohlgepflegten Orangerie in Schedlau bei Falkenberg, sind wegen Mangel an Raum im Ganzen oder Einzeln zu verkaufen. Das Nähere beim Wirthschafts-Amt daselbst.

Öffentlicher Verkauf von Orangerien.

Im Wege des freiwilligen Verkaufs soll eine zu Polgsen befindliche Orangerie, bestehend aus circa 70 sehr schönen Stämmen nebst Gefäßen und sonstigen Utensilien einzeln oder im Ganzen an den Meistbietenden veräußert werden, zu welchem Behufe ein Bietungstermin auf den 31sten Juli an Ort und Stelle angelegt ist. Bietungslustige können bis zu diesem Termine die Orangerie in Augenschein nehmen.

Das Wirthschaftsamt zu Polgsen.

Anzeige.

Ein Dominium mit allen Regalien, 1 Meile von Hirschberg, 2 Meilen von Schmiedeberg gelegen, wird ohne Einmischung eines Dritten verkauft. Das Nähere bei dem Redacteur dieser Zeitung, Karlsstrasse No. 28.

Guts-Verkauf.

Wegen Familien-Verhältnissen ist der Besitzer gesonnen, das ihm eigenthümlich zugehörige Gut Nieder-Bischhoffswalde oder Kleinhoff eine Meile von Neisse entfernt, aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Gut hat eine sehr angenehme Lage, 250 Schf. altes Maas Ausfaat, größtentheils Weizenboden, den nöthigen Holzbedarf, hinreichenden Viehbestand, worunter sich 250 Stück veredelte Schaaf befinden, und es werden jährlich 30 Fuder Wiesenheu gewonnen. Es gehören zu dem Gute Kleinhoff 3 Robothgärtner und eine Laudemialpflichtige Schmiede. Die Wirthschafts- und Wohngebäude sind in dem besten Bauzustande und sämmtlich massiv.

Das Wohngebäude enthält sieben heizbare Stuben, einen Keller und ein Gemüßbe. An dasselbe stößt ein Obst-, Gemüse- und Blumengarten, der mit einem englischen Park umgeben ist. Die nähern Bedingungen sind bei dem Besitzer zu erfahren.

Nieder-Bischhoffswalde, den 18. Juny 1830.

Zu verkaufen.

Ein großes Tretad zum Betriebe einer Schrots-Mühle, auf dem Lande brauchbar, auf zwei Esel eingerichtet, steht nebst denen dazu ganz abgerichteten gesunden und fehlerfreien zwei Eselshengsten billig zu verkaufen und ist das Nähere Albrechtsstrasse No. 38. im Comptoir zu erfahren.

Literarische Anzeige.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Der gestirnte Himmel
oder Anweisung zur Kenntniß der Gestirne und der vorzüglichsten Sterne. Zur Belehrung und Unterhaltung für gebildete Leser besonders jüngeren Alters.

Von Dr. Heinrich Rockstroh.

gr. 12. Mit 40 erläuternden Kupfertafeln. Sauber gebunden 2 Thlr.

(Berlin, 1830. Verlag der Buchhandlung von E. F. Amelang.)

Die Astronomie, oder, was dieses ursprünglich griechische Wort eigentlich ausdrückt, die Himmels- oder Sternkunde, die Lehre von den Weltkörpern überhaupt und ihren wahren und scheinbaren Bewegungen insbesondere, ist eine so vortreffliche Wissenschaft, die Vortheile, die sie der menschlichen Gesellschaft zu Wahrnehmung und Eintheilung der Zeit, zur Schiffahrt, zur Bestimmung der Lage der Orte auf der Erde ic. gewährt, liegen so klar vor Augen, daß sie nur genannt werden darf, um Empfindungen von Größe und Würde zu erregen, und die Begriffe, die sie uns von dem Umfange der Welt und von der Weisheit und Güte ihres allmächtigen Urhebers giebt, müssen auch Menschen von sonst stumpfen Gefähnen zur Bewunderung und Anbetung hinreißen. Es muß daher ein Buch, wie das hier angezeigte, eine Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels darbietet, eine sehr erfreuliche Erscheinung seyn, und dies um so mehr, da der Herr Verfasser über seinen erhabenen Gegenstand auf eine eben so gründliche als für Jedermann leicht faßliche Art Belehrung giebt. — Ein wesentliches Erforderniß bei einer Beschreibung der Gestirne und einzelner merkwürdiger Sterne ist, dieselbe durch Bilder zu veranschaulichen, und auch hierin läßt dieses nützliche Buch nichts zu wünschen übrig: die, außer einem herrlichen allegorischen Titelpuffer und Bignette, demselben beigegebenen Kupfertafeln sind nicht allein in genügender Anzahl, sondern auch auf das sorgfältigste und sauberste gearbeitet. Referent kann daher dieses Buch, sowohl wegen des Gegenstandes, den es behandelt, als auch wegen der vielen schönen Kupfer und der äußern so geschmackvollen Ausstattung mit Recht empfehlen.

Dr. A. F. r.

Literarische Anzeige.

Bei W. G. Korn in Breslau ist zu haben:

Ph. Löwenfeld,

32 erprobte Mittel. 8. br. versiegelt. 12 Sgr.

Inhalt: 1) Mittel, den Frost an den Gliedern zu heilen. 2) Für alte Frostschäden. 3) Ein Mittel wider die Flecken. 4) Gegen Sommersprossen. 5) Leberflecken zu vertreiben. 6) Mittel wider den Magen-

krampf. 7) Mittel gegen Hühneraugen. 8) Mittel wider die Uebelkeit beim Fahren der Kinder und ältern Personen. 9) Anweisung, Opodeldoc zu machen. 10) Für Zahnech. 11) Mittel gegen Zahnschmerzen. 12) Mittel gegen hohle Zähne, von Dr. Händel in Mainz mitgetheilt. 13) Zahnpulver. 14) Zahnpulver, welches alle Wochen nur zweimal zu gebrauchen ist. 15) Zahn-Latwerge. 16) Zahn-Tinktur. 17) Königs-Rauchpulver. 18) Von Mandeln weiße Lebkuchen zu machen. 19) Brandabhaltender Anstrich an den Häusern. 20) Flecken-Kugeln, welche Flecken aus den halbseidenen, wollenen und Tuch-Kleidern von Urin, Kalk, Tinte, Citronen, Wein und andern Flecken reinigen. 21) Pommade, die den Kindern die Haare blond erhält. 22) Pommade für rothe Haare. 23) Pommade für die Leberflecken. 24) Mittel, den Wurm an den Fingern zu vertreiben. 25) Unzerstörliche Tinte. 26) Rezept, die spanische Lebens-Essenz gut und gerecht zu machen. 27) Wirkung der Lebens-Essenz. 28) Rezept, das englische Pflaster zu machen und seine Wirkung. 29) Kropf-Pulver. 30) Tinten-Pulver zu verfertigen. 31) Ein Mittel, die Haare um den Mund und an dem Kinn zu vertreiben. 32) Den ächten sächsischen Seifengeist zu machen.

Herabgesetzter Preis.

Petri, das Ganze der Schafzucht in Hinsicht auf unser deutsches Klima, und das der angrenzenden Länder, insbesondere von der Pflege, Wartung und den Eigenschaften der Merino's und ihrer Wolle; ein practisches Handbuch für Guths- und Schäferey-besitzer ic. 2te verm. und verbess. Ausgabe, mit 20 Kupfern, 2 Theile. Wien, sonst 6 Rthl. 20 Sgr. jetzt für 4 Rthl. 15 Sgr.

Um die Anschaffung dieses vortrefflichen Werks, welches bisher seines hohen Preises wegen, Vielen nicht zugänglich war, möglichst zu erleichtern, hat die Verlagshandlung selbes um mehr als ein Dritteltheil herabgesetzt, und ist es für diesen Preis durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Wien im März 1830.

E. Schaumburg u. Comp.

Literarische Anzeige.

Bei W. G. Korn in Breslau ist zu haben:

Practische Anweisung

zur Verfertigung der vorzüglichsten Polituren und Lackfirnisse, für Schreiner, Dreher, Flaschner und Weißbinder bearbeitet. Nebst einem Anhang, Politur auf Marmorstein zu bearbeiten und Kupferstiche auf Holz, Glas und Metall abzuzeichnen. U. d. Engl. überf. 2te verb. Aufl. br. 8 Sgr.

Sachkenner empfehlen dieses Werkchen als sehr vorzüglich, indem alles darin Enthaltene von ausgezeichnetester Brauchbarkeit ist.

Aufforderung
 an die Mitglieder des großen Kranken-Verpflegungs-
 und Sterbe-Vereins zur Eintracht
 ihre für das 2te Quartal d. J. noch überständigen
 und rückentenen Beiträge binnen ohnfehlbar 8 Tagen
 zu berichtigen, oder aber zu gewärtigen, daß die
 Restanten in Gemäßheit §. 9. der Statuten vom
 Vereine ausgeschlossen werden.

Breslau, den 26ten Juni 1830.

Die Vorsteher.

Waubke. Hindemidt. Strack.

A n z e i g e.

Die Ausschnitt- und Mode-Wagren: Leinwand:
 und Tafelzeug: Handlung von Heintr. August
 Kiepert am Ringe No. 18. im Hause der
 Frau Kaufmann Köhliche, hat bei so lebhaften
 Absatz ihr Lager wiederum durch vieles Neue
 und Schöne vervollständigt.

Indem ich nicht verfehle, dies zur öffentlichen
 Kenntniß zu bringen, bitte ich zugleich, mir das
 schätzbare Vertrauen, dessen ich mich zu erfreuen
 das Glück habe, auch hinfort angedeihen zu lassen,
 und dadurch meine stete Aufmerksamkeit nach
 immer größerer Thätigkeit zu befriedigen; wobei
 es meine erste Sorge seyn wird, jenes Vertrauen,
 womit Sie mich beehren, zu rechtfertigen.

NB. Das Leinwand- und Tafelzeug-Lager
 ging früher unter der Firma: Heintr. Julian
 Herzog, sonst F. W. Müller in der
 Neustadt. Heintr. August Kiepert.

Meubles- und Spiegel-Anzeige.

Da ich mein Meubles- und Spiegel-Magazin, durch
 directe Zufahren aus Hamburg und Berlin, abermals
 mit den neuesten, geschmackvollsten und aufs dauer-
 hafteste gearbeiteten Gegenstände vermehrt habe, so er-
 laube ich mir dies hiermit ganz ergebenst bekannt zu
 machen; und indem ich die Notirung der billigsten
 Preise verspreche, bitte ich zugleich, sich durch einen
 gütigen Versuch von der Wahrheit meiner Aussage
 zu überzeugen.

Joseph Stern,
 Ecke des Ringes und der Oberstraße No. 60.
 im ehemaligen Sandrehtischen Hause.

A n z e i g e.

Verschiedene Gattungen französ. Capern,
 Mandeln in feinen Schaalen.
 Vorzüglich schöne getrocknete Trüffeln,
 dergleichen Trüffeln in Oel.

Französische Prünellen und Mirabellen,
 erhielt und offerirt im Ganzen und im Ein-
 zelnem möglichst billig.

Friedrich Walter,
 Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Leichwaaren-Versorgung.
 Herr Kaufmann L. C. Schliema
 in Oppeln
 so wie
 Herr Kaufmann A. C. Seeliger
 in Bernstadt

werden die Güte haben, Leinwand, Tisch- und Hand-
 tücherzeug, Zwirn, Garn in beliebiger Menge, zur
 Versorgung auf die hiesigen vorzüglichsten Bleichen für
 mich anzunehmen, und diese Waaren gegen Bezahlung
 meiner eigenen Rechnung wiederum zurückzuliefern.
 Hirschberg im Juny 1830. F. W. Beer.

Local-Veränderung
 in Frankfurt a. d. Oder.
 Benninghoven et Comp.
 aus Komdorf und
 Christian Leopold Burbach
 aus Schwelm,

haben in nächster Margarethen-Messe 1830, ihr
 Geschäfts-Local in dem Hause der Herrn Jen-
 nerich & Trummer, Tuchmacher; u. Schmalz-
 Straßen-Ecke No. 28, und empfehlen ihr stets
 wohl assortirtes Wandlager eigener Fabrik, wäh-
 rend den Messen und auch außer den Messen in
 Frankfurt a. d. O., in allen Arten seidenen,
 halbseidenen und baumwollenen Façonnes, ge-
 webte Spitzen, Strick- und Zeichengarn, und
 empfehlen noch besonders ihre eigenen inländischen
 Fabrikate, als:

Seidene Atlasbänder, Taffetas,
 Gros de Tour.
 Pariser Band und Passin,
 in schöner Auswahl und billigen Preisen.

E m p f e h l u n g.

Bei einer großen Auswahl von Steinen und meiner
 schuldigen Accurateffe, ist es mir zwar gelungen das
 Vertrauen eines Theils des verehrten Publicums zu
 gewinnen, doch bin ich noch nicht allgemein bekannt,
 und erlaube mir darum mich in meinem Fache noch-
 mals bestens zu empfehlen.

E. Pogade, Damm- und Steinsetzer,
 Messergasse No. 11.

A n z e i g e.

Zur 5ten Klasse 61sten Lotterie ist das 1/4 Gewinn-
 Loos sub No. 60910 Litt. b. verloren gegangen,
 und wird der darauf getroffene Gewinn nur dem recht-
 mäßigen Inhaber ausgezahlt werden.

Elias Seidenberg,
 Lotterie-Untereinnehmer in Sulau.

W a a r e n = O f f e r t e.

Im gegenwärtigen Markt empfehle ich:

Feinste Doppel-Vanille-Chocolade von auserlesenem Cacao angefertigt,	d. Preuß. Pfd.	25 Egr.
Feinste Vanillen-Chocolade,	d. Preuß. Pfd.	18 1/2 Egr.
— Chocolade mit Vanille und feinen Gewürzen,		12 1/2 Egr.
— Cacao-Masse,		10 Egr.
Feine Chocolade mit Zucker ohne Gew.,		10 Egr.
Feinste Gewürz-Chocolade No. 1.		10 Egr.
Feine do. do. No. 2.		8 Egr.

Da sämtliche Chocolade eigenes Fabricat sind, so kann ich dieselben auch in Hinsicht ihrer Reinheit und Güte als etwas Ausgezeichnetes empfehlen.

Bei Parthien gebe ich Rabatt.

Feinsten Wiener Gries, das Preuß. Pfd. 3 Egr.; neuen Perl-Sago, 5 Egr.; feinste Magdeb. Stärke, 3 Egr.; bestes Lichteblau, 6 Egr.; vorzüglich schöne weiße Steg-Seife, das Preuß. Pfd. 4 1/2 Egr.; Leim, 4 Egr.; mehrere Sorten losen und Packet-Tabake, aus den beliebtesten Fabriken, worunter sich besonders Lima-Canaster No. 3. à 10 Egr., Berliner Picoli-Canaster à 6 Egr., so wie eine Sorte losen Tonnen-Canasters à 8 Egr., von Herrn E. F. Kanow in Berlin, durch ihre Leichtigkeit und ihren angenehmen Geruch auszeichnen. Ferner: empfehle ich ächten Macuba, in 1/2 und 1/4 Pfund-Flaschen und Dr. Hufelands augenstärkenden aromatischen Schnupftabak in 1/2 und 1/4 Flaschen, holländ. Messing, das Preuß. Pfd. 15 Egr.

Dreslau den 26sten Juny 1830.

Emanuel C r o n e s, Ecke der Stockgasse und Kupferschmiedestraße No. 26.

E i n l a d u n g.

Da dieses Jahr die Kirschen auf der Schwedenschanze in Oswig vorzüglich gerathen sind, so empfiehlt sich geforsamst der Cofferier daselbst zum geneigten Besuch.

L o o s e n : O f f e r t e.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 62ster Lotterie und Loosen zur Courant-Lotterie, empfiehlt sich ergebenst:

G e r s t e n b e r g,

Schmiedebrücke (No. 1.) nahe am Ring.

Ordentliche und gute Stubenmädchen, Schleiße-rinnen, Köchinnen, Kutscher, Hausknechte u. weiset nach das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rath-hause eine Treppe hoch im Vorderhause, Herr-schaften haben dafür gar nichts zu bezahlen.

Apotheker-Gehülfen, Handlungs-Diener, Hauslehrer, Oekonomen, Wirthschafts-Schreiber u. u. mit vor-züglichen Attesten, werden jederzeit vom Anfrage- und Adress-Bureau, im alten Rathhause nachgewiesen und haben Herrschaften für deren Besorgung niemals etwas zu entrichten.

R e i s e g e l e g e n h e i t.

Schnelle und billige Reisegelegenheit nach Berlin beim Lohnkutscher Nastalski in der Weisgerbergasse No. 3.

B e r m i e t h u n g.

Mehrere äußerst freundliche und bequeme Quar-tiere zu 5 Stuben 3 Cabinets, 4 Stuben 3 Cas-binets und 2 Stuben 2 Cabinets, alle neu ge-malt, sind Büttner-Straße No. 31. zu ver-miethen.

U n g e k o m m e n e F r e m d e.

In der goldnen Gans: Hr. v. Mutius, Rittmeister, von Albrechtsdorf; Hr. Scalla, Kaufmann, von Steitin; Hr. Hauland, Kaufmann, von Bremen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Jacobi, Kaufmann, von Warschau; Hr. Krieger, Oberamtmann, a. d. G. H. Posen. — Im blauen Hirsch: Hr. Waldow, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Fran-siedt, Kaufmann, von Reisse. — Im goldnen Zepfer: Hr. Graf v. Burghaus, Major, von Mühlaischütz; Hr. v. Sack, von Kunzendorf; Hr. Lutheritz, Referendarius, von Lübben. — Im weißen Adler: Hr. Otto, Oeconomie-Commissar, von Schweidnitz; Hr. Wildgrube, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Dbeer, Kaufm., von Sommerach. — Im rothen Löwen: Hr. Düring, Kaufmann, von Kreuzburg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Paul Land, und Stadt-gerichts-Assessor, von Striegau; Hr. v. Schopper, Postmei-ster, von Strehlen. — In der goldnen Krone: Herr v. Altenhoven, Capitain, von Olsh; Hr. Kocer, Pastor, von Friedrictsdorf; Hr. Bloch, Gutbesitzer, von Kunzendorf. — Im weißen Storch: Hr. Nühner, Kaufmann, von Ritzingen. — Im Kronprinz: Hr. Wiesner, Kaufm., von Hamburg.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschens Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.